

## Initiative Bürger in Eisenheim. Rundbrief 1 - April 2020

Liebe Mitbürger, liebe Eisenheim-Freunde!

Von Zeit zu Zeit braucht man ein Aufwach-Signal. Dies ist jetzt der Frühling. Und die „stille Zeit der Corona-Krise.“ So schlimm sie weltweit ist, aber fordert auch heraus: zum Nachdenken und Diskutieren – vor allem um Erkennen, was wir an Gutem haben. Gäste sehen die manchmal frischer genauer, intensiver.

In Eisenheim ist vieles eingeschlafen, aber das muß nicht so bleiben – es läßt sich ändern.

Trotz Corona kommen viele Touristen (einzeln oder zu zweit), studieren Eisenheim – das historische und das gegenwärtige Leben.

Wenn man resumiert, was Gäste/Touristen uns an Positivem sagen, sieht dies mit einigen Sätzen etwa so aus:

- 1 Es ist schön, daß die Stadtzerstörer (diese grauenhafte Plage des letzten Jahrhunderts) nicht alles zerschlagen konnten. Sie vernichteten tausend von den einst 2 000 Arbeitersiedlungen an Emscher, Ruhr und Rhein, aber unsere 50 Bürgerinitiativen konnten das zweite Tausend retten – dies war ein riesiger Erfolg. Zudem regten sie an, ein Ministerium für Städtebau zu schaffen, es wurde dann geleitet von hervorragenden Leuten, allen voran Christoph Zöpel und Karl Ganser, die dann die IBA Emscher Park mit ihren 120 Projekten schufen – dafür was Eisenheim der Aufbruch.
- 2 In Eisenheim kann man sich vor Augen führen, was die Rettung konkret brachte: Lebenswerte Wohnungen, die Qualitäten des Umfelds mit Wohnweg, Stall und Garten, Bäume, Nachbarschaft,
- 3 Eisenheim ist die Muster-Siedlung, die sich weiterentwickelt hat – ohne die geringste Zerstörung. Wir haben neue Infrastrukturen geschaffen: fast 100 Tafeln (wie nirgendwo anders), die viele Themen unserer Geschichte im Gedächtnis behalten, die zeigen, auf welchem Boden wir leben, was sich hier in 150 Jahren abspielte.
- 4 Jedes Jahr kommen seit Jahrzehnten rund 20 000 Touristen, die damit eine ausgezeichnete Information bekommen. Einzigartig.
- 5 Wir haben ein Volkshaus (holländisch: Búrthuis). Ein Volksmuseum – eine Filiale des Rheinischen Industriemuseums. Darin gibt es Veranstaltungen und Ausstellungen sowie Hochschul-Seminare. Und Karneval.
- 6 Wir besitzen viel poetische Orte. Die Idee wurde angeregt von einem Freund und Gast: von Tonino Guerra (1920-2014) dem weltberühmten italienischen Dichter und Drehbuch-Autor der wichtigsten Filme der Jahre 1960-2000 (Fellini, Rosi, Taviani, Tornatore, Angeopoulos, Tarkowskij u. a.) Prämiert mit allen großen Film-Preisen.
- 7 Es gibt das „Ruhr-Blau-Haus“ – entworfen von einem der besten Architekten (Bernhard Küppers). In seiner Gestaltung ist es pures Bauhaus Dritte Generation – geistiges Erbe von Mies van der Rohe. Mit Bibliothek, Archiven und Studienräumen.
- 8 Dazu gehört der Tonino-Guerra-Park mit seinen vielen Figuren. Auf einer Bank: Tonino Guerra (mit der sprechenden Säule) und am Abhang der Gestalter des Parks: Herrman Prigann.
- 9 Im Internet kann man viel Text zu Eisenheim nachlesen (und sich kostenlos ausdrucken). [www.werkbund-initiativ.de](http://www.werkbund-initiativ.de). Und [roland-guenter-werke.de](http://roland-guenter-werke.de).

Aber: liebe Eisenheimer und Freunde. Vieles geht auch schief. Manches hat erbärmliches Niveau.

Eisenheim ist ein Denkmalsbereich. Als allererste Siedlung in Europa im Denkmalschutz. Die Städtische Denkmalpflege scheint dies nicht zu wissen, sie schaut nicht hin, sie läßt sich nie sehen, sie schützt nicht, sie läßt verwahrlosen – kurz sie vergisst ihre Pflichten.

Die Wohnungsgesellschaft setzt sich ebenfalls weitgehend über die Gesetzeslage hinweg, d. sie kommt ihren gesetzlichen Pflichten nicht nach. Daher sagen viele Bewohner: Die

Vivawest ist nur an den Gewinnen aus der Miete interessiert. Aber nicht an Verständnis, Pflege, Betreuung. Gelegentlich gibt es eine Versprechen, aber nichts wird eingelöst.

Wir sind aber auch selbst gefordert: unsere Sachen und unsere Umgehung zu pflegen.

Es gab hier mal eine Nachbarschaft, wo der eine oder andere sagte: Kumpel, die drei Müll-Tonnen neben der Wohnungstür, am Wohnweg, sind kein „Willkommen,“ sie machen ein schlechtes Bild, auch für Fotografen, wenn man soöche Bilder sieht, kann man an Asis denken, damit hat man Eisenheim einst kaput zu machen versucht. Die Mülltonnen gehören in die Ställe oder hinter die Ställe. Einige vernünftige Regeln, zu denen auch gepflegtes Aussehen gehört, sollte wirklich ausnahmslos jeder einhalten. Wir alle sind von unangenehmen Ausnahmen geschädigt. Daher darf man daran erinnern.

Wir sind als Siedlung europaweit berühmt und angesehen – ohne dies wäre die Rettung nicht gelungen. Siedlung ist also Gemeinwesen, Gemeinschaft, ist nicht ganz so wie überall. Daher lieben wir die Siedlung. Und zeigen es.

Die Vivawest hätte sich längst dafür einsetzen müssen dagegen, daß durch drei (!) Straßen als Schleichwege missbraucht werden, um eine Ampel zu umgehen. Hier brettern Leute wie Teufel durch sen Denkmal-Bereich. Rücksichtslos stören sie die schöne Atmosphäre. Die rasenden Autos gefährden Leib und Leben der vielen Kinder, die hier tollen möchten. Sie verlärmten den verdienten Feierabend von hart arbeitenden Menschen.

Dagegen gab es seit Jahrzehnten eine einfache Lösung: Jede dieser drei Straßen in eine Sackgasse verwandeln – das kostet die Stadt nur ein Schild und drei metallene Pöhle. Unfassbar, daß die Stadtverwaltung dafür seit 20 (!) Jahren verschlossene Ohren hat. Ebenso das Denkmalamt. Und die Die Wohnungsgesellschaft. Sie kann dies einfordern, aber es kümmert sie nichts. Auch die Parteien müssten begreifen, daß die Forderung nach Lebens-Qualitäten abstrakte nichts wert sind, sondern nur, wenn sie konkret werden.

Wir mussten – ausgerechnet im Jahr des Jubiläum 100 Jahre Bauhaus 2019 in Bottrop einen wunderbaren hölzernen Pavillon - pures Bauhaus! - des Architekten vom Eisenheimer Ruhr-Blau-Haus Bernhard Küppers retten: ihn abbauen, um ihn einem sinnlosen Zerstörungs-Willen in der Nachbarstadt aus den Klauen zu reißen. In Eisenheim gab es für einen Wiederaufbau ein geeignetes Grundstück. Aber die Vivawest zeigte sich von einer Seite, die uns an ihre Vandalismus-Sünden von einst erinnerte: ohne kulturelles Gefühl, undankbar für unsere Leistungen, im Ton dreist und frech. Jetzt lagern die Bauteile in Tonino-Gurra-Park, bis sich anders wo eine Neuaufstellung realisieren läßt. Eisenheim entgeht damit eine Chance für ein erhebliches Plus – und de rVivawest bleibt der Ruch einer peinlichen Blamage.

Die Vivawest war auch schon mal anders. Einige heutige „Chefs“ sagten uns: Wir wissen, daß die Siedlung Kandidat ist für die Erweiterung des Weltkulturerbe Zollverein um ist. Aber das interessiert uns überhaupt nicht.

Wir fragen: Ist dies Kultur? Ist dies Verantwortung für die Region? Ist dies Verantwortung für die eigene Firma, deren Image geschädigt wird? Die Vivawest hatte einmal andere Zeiten – mit anderen Personen.

### **Weitere Nachrichten.**

Wir sind Mitglied in mehreren Vereinen für Industrie-Kultur und für Denkmalpflege und Heimatschutz. –

Wir haben einen „Kreis der Freunde von Eisenheim“ gegründet. Darin kann jeder Interessierte „Freund“ werden. –

Das verschobene Fest zum 100. Geburtstag von Tonino Guerra und für die poetischen Orte wird nachgeholt, sobald Corona gezähmt ist.

Leider hat das Kreativzentrum in der alten Tischlerei aufgeben müssen, weil der Hausbesitzer plötzlich unverschämte Mieten haben wollte. Ein Jahr lang war das Kreativzentrum eine ausgezeichnete Initiative – dann plötzlich die Katastrophie: für die Musik-Kultur in Oberhausen ein schauderhafter Verlust. Corona wird lehren, daß nicht alles ums Geld geht.

Daher brauchen wir auch in Eisenheim wieder eine Rückkehr des Idealismus von einst.